

Vorlage Nr. 24
für die Sitzung der
Deputation für Kultur
- Staatliche Deputation -
am **06.03.2012**

Sachstandsbericht
Sanierung/Modernisierung Deutsches Schiffahrtsmuseum Bremerhaven
hier: 1. Bauabschnitt

A. PROBLEM

1. Ausgangssituation

Das Deutsche Schiffahrtsmuseum ist eine Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Bremerhaven. Stifter sind die Freie Hansestadt Bremen (Land und Stadt), die Stadt Bremerhaven und das Kuratorium zur Förderung des Deutschen Schiffahrtsmuseums e.V. Das Personal wird durch Überlassungsvertrag von der Freien Hansestadt Bremen gestellt.

Die Einrichtung gehört als Nationales Deutsches Forschungsmuseum der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) an, deren Mitglieder durch den Bund und die Länder anteilig gefördert werden, zu 50% vom Bund und zu 50% von den Ländern. Beim Länderanteil werden 75% vom Sitzland aufgebracht, 25% von der Ländergemeinschaft entsprechend Königsteiner Schlüssel. Der Länderanteil für Bauinvestitionen wird allein vom Sitzland aufgebracht. Die Finanzierung von Neubauten und anderen Großvorhaben verhandeln Bund und Sitzland jeweils gesondert.

Allerdings bezieht sich die gemeinsame Bund-Länder-Finanzierung bei den Forschungsmuseen – wie dem DSM - nur auf die Forschungsaktivitäten. Der regelmäßig überprüfte Forschungsanteil des DSM beträgt zurzeit 85%. Damit finanziert der Bund 42,5% der Gesamtzuwendung an das DSM, die Ländergemeinschaft 10,62% und das Sitzland Bremen 46,88%. Bei den Bauinvestitionen würde der Bund nach diesen Regelungen ebenfalls nur 42,5% tragen und das Sitzland die verbleibenden 57,5%. Im gegebenen Fall konnte das Land - wie unten dargestellt – einen günstigeren Schlüssel mit dem Bund verhandeln.

Das Deutsche Schiffahrtsmuseum wird in siebenjährigen Abständen hinsichtlich seiner wissenschaftlichen Exzellenz und der dafür notwendigen Voraussetzungen mit

dem Ziel der Überprüfung seiner Mitgliedschaft in der WGL evaluiert. Zwischenzeitlich erfolgen in regelmäßigen Abständen Audits des Wissenschaftlichen Beirats des DSM an die WGL, die die erreichten Zwischenstände darstellen und dort ebenfalls bewertet werden. Die letzte Evaluation erfolgte 2006/2007. Die nächste Evaluation findet im Jahr 2014 statt und wird die Umsetzung der Forderungen aus dem Evaluationsergebnis 2007 prüfen.

Evaluation 2007 im Hinblick auf bauliche Veränderungen

Im Ergebnis der Evaluation wurde festgestellt, dass das DSM, um den Status als Forschungsinstitut der Leibniz-Gemeinschaft zu erhalten und damit zugleich die Mitfinanzierung des Bundes und der Länder zu sichern, neben der Weiterentwicklung seiner wissenschaftlichen Kompetenz bauliche Maßnahmen in erheblichem Umfang tätigen müsse, die sowohl zwingend notwendige Sanierungsmaßnahmen als auch Um- und Neubauten für die Forschung umfassen:

... Insbesondere müssen dem DSM die nötigen Budgetmittel zur Bauunterhaltung des als Baudenkmal besonders zu bewertenden Museumsgebäudes, aber auch zur Erneuerung der Dauerausstellungen gewährt werden...Die räumliche Situation von Bibliothek und Archiv ist sehr beengt, beide Bereiche sind an die Grenzen ihrer Aufnahmefähigkeit gelangt, so dass eine Erweiterung dringend notwendig ist. Auch die Raumsituation des Magazins ist nicht zufrieden stellend. Hier müssen ausreichende Flächen geschaffen werden, die den einzelnen Sachgruppen lagerungstechnisch sowie klimatisch gerecht werden; anderenfalls drohen erhebliche irreparable Schäden an den Objekten. ... Die räumliche Situation von Bibliothek, Archiv, Magazin und Werkstattbereich muss verbessert werden.

Die an das DSM gestellten Anforderungen können zwei Hauptbereichen zugeordnet werden: bessere Aufstellung des Museums und Entwicklung und Profilierung der Forschung. Die Erfüllung beider Aufgabenstellungen kann im aktuellen baulichen Bestand nicht mehr zureichend gewährleistet werden. Eine Beibehaltung des jetzigen Zustandes – die auch aus baufachlichen Gründen nicht möglich ist – gefährdet den Verbleib des Hauses in der Leibniz-Gemeinschaft und damit die Mitfinanzierung des Bundes.

B. LÖSUNG

Der Masterplan

In der Auswertung des Evaluationsergebnisses von 2007 wurde ein Architektenwettbewerb ausgelobt, der Sanierungs- und Erweiterungsbedarfs ermittelt, in einem Masterplan zusammenfasst und mit einem finanziellen Gesamtvolumen von rund 100 Mio. € beziffert im November 2009 dem Verwaltungsrat vorgelegt wurde.

Der Masterplan als Ganzes umfasst zum einen die dringend erforderliche Grundsanierung des denkmalgeschützten Scharoun- und des Bangert-Baus, die Neuerrichtung eines Magazingebäudes außerhalb der Hochwasserlinie, sowie Werkstätten und Labore für die Forschung. Zum anderen wurde ein Wissenschaftsturm für das Archiv, die Bibliothek und Studienräume sowie eine Sonderausstellungshalle als zusätzliche Ausstellungsfläche und ein Café am Deich vorausschauend unter inhaltlichen und städtebaulichen Gesichtspunkten konzipiert.

Aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Landes Bremen bei der Mitfinanzierung des Projektes präzierte der Verwaltungsrat des DSM am 27.10.2010 die Aufgabenstellung zur Realisierung:

Der Verwaltungsrat bittet daher das Direktorium, zunächst eine Ausdifferenzierung einzelner Teilschritte bis hin zu Bauabschnitten planerisch zu erstellen und in Abstimmung mit dem Senator für Kultur kostenmäßig zu berechnen. Dabei soll eine Konzentration auf die Themen Brandschutz, Sicherheit, Hochwasserschutz und Gesundheitsmaßnahmen erfolgen. Des Weiteren sind Maßnahmen zur angemessenen Fortführung der bereits im Jahre 2005 beschlossenen Ausstellungsmodernisierung sowie wesentliche Anforderungen der anstehenden Evaluationen in 2011 [= Audit – Anmerkung der Verfasserin] und 2013 im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten zu berücksichtigen.

In Erfüllung dieses Auftrags wurden sinnvolle Teilschritte definiert, die den Gesamtkomplex in sechs voneinander getrennte eigenständige Bauabschnitte aufteilt, die, wenngleich aufeinander bezogen, selbständige in sich abgeschlossene Maßnahmen darstellen. Dadurch wurden die Baukomplexe und die finanzielle Belastung auf einer verhandelbaren Zeitschiene der Umsetzung in überschaubare Detailkomponenten zerlegt.

Wie bereits ausgeführt, ist der zurzeit zu behandelnde 1. Bauabschnitt eine in sich abgeschlossene Maßnahme, die aus rein baufachlicher Sicht keine Folgemaßnahmen erfordert. Es sei jedoch vorsorglich darauf hingewiesen, dass aus Sicht des Evaluationsergebnisses von 2007 mit seinen Anforderungen an die weitere Entwicklung des Forschungsstandortes die ersten 3 Bauabschnitte zwingend zu realisieren wären.

Für den zurzeit in Rede stehenden 1. Bauabschnitt ist ein Volumen von 42 Mio. € als Kostendeckel eingestellt, davon entfallen auf das Sitzland 50%, also insgesamt 21 Mio. €.

Die im Masterplan darüber hinaus aufgeführten wünschenswerten, aber zum Erhalt des Forschungsstatus vorerst nicht zwingenden Bauabschnitte 4 – 6 sind zurzeit noch nicht Gegenstand weiterer Realisierungsplanung.

Die Bauabschnitte 1 - 3 definieren sich wie folgt:

1. Bauabschnitt

Sanierung und Modernisierung im Bestand Scharoun-Bau, Neuaufbau Dauerausstellung, Teil-Instandsetzung Bangert-Bau, Neubau Magazin.

2. Bauabschnitt (Langfristplanung)

Neubau Nassholzkonservierung, Restaurierung, Werkstätten für die Forschung zum Erhalt des Forschungsstatus des DSM.

3. Bauabschnitt (Langfristplanung)

Sanierung und Modernisierung im Bestand Bangert-Bau, Neuaufbau Dauerausstellung im Bangert-Bau.

Detaillierte Bauplanungsunterlagen wurden dem Ressort vorgelegt. Kostenschätzungen der Planer, die auf Grund der noch ausstehenden vollständigen Beauftragung der Leistungsphase 2 noch nicht verbindlich vorliegen können, wurden alternativ von dem bis zu diesem Zeitpunkt mit der Projektsteuerung für die Erstellung des Masterplans beauftragten Ingenieurbüro durch sehr umfangreiche Kosten- und Budgetbedarfsbetrachtungen ersetzt. Diese Kostenermittlungen bilden vorbehaltlich der noch durchzuführenden stichpunktartigen Prüfung die Basis einer ES-Bau, die durch die Projektsteuerung noch vorgelegt wird

Der Beginn des 1. Bauabschnitts ist die Voraussetzung für jegliche weitere Entwicklung des Projekts ein Eckstein für eine erfolgreiche Evaluation in 2014. Gleichzeitig ist er vor dem Hintergrund der Tatsache, dass sich der Bauprozess im teilweise denkmalgeschützten Bestand vollziehen und Anforderungen des Hochwasserschutzes berücksichtigen muss, der aufwendigste und teuerste. Es ist nicht davon auszugehen, dass im 1. Bauabschnitt Einsparmöglichkeiten in nennenswertem Umfang zu identifizieren sind.

Die Umsetzung des 1. Bauabschnittes des Masterplans soll mit der Ausschreibung der Projektsteuerung im März 2012 beginnen. Bauherrin ist die Stiftung Deutsches Schifffahrtsmuseum. Während der gesamten Umsetzungsphase wird eine Projektgruppe aus den Ressorts Kultur, Wissenschaft und Finanz (BZP) und Bremerhaven den Bau beratend und ggf. eingreifend begleiten. Hierzu wird eine Zielvereinbarung mit der Bauherrin und dem Projektsteuerer geschlossen, die eine Kostendeckelung in Höhe von 42 Mio. € für diesen Bauabschnitt festlegt.

Realisierung 1. Bauabschnitt

In den Jahren 2012 – 2016 soll der 1. Bauabschnitt realisiert werden. Dieser umfasst folgende Teilmaßnahmen:

Ausschreibung Projektsteuerung: Der vom DSM erarbeitete Ausschreibungstext soll nach Beauftragung durch den Verwaltungsrat im März 2012 veröffentlicht werden. Wenn das Bewerbungsverfahren abgeschlossen und ein Auftrag erteilt ist, muss die EW Bau erstellt werden. Nach Ausschreibung, Prüfung und Verabschiedung sowie nach Beauftragung der Gewerke kann dann frühestens im Sommer 2013 mit den materiellen Baumaßnahmen des Bauabschnitts 1 begonnen werden – mit der Zielsetzung einer Fertigstellung 2016/2017.

Das Magazingebäude: Dieser Neubau soll als erste Maßnahme erfolgen, um sämtliche Exponate mit Ausnahme zweier Großobjekte (Hanse-Kogge und Raddampfer MEISSEN) aus dem Scharoun-Bau, der während der Sanierung geräumt werden muss, in das neue Gebäude verbringen zu können. Eine anderweitige Auslagerung wäre mit erheblichen zusätzlichen Kosten verbunden. Der Magazinneubau ist einer der Kernforderungen der Evaluation von 2007, da zurzeit der Hauptteil des im Scharoun-Bau befindlichen Magazins unter der Hochwasserlinie liegt und die klimatischen und Sicherheitsbedingungen unzu-

reichend sind, so dass die Exponate einer ständigen latenten Gefährdung ausgesetzt sind.

Scharoun-Bau: Der Scharoun-Bau befindet sich zum einen in einem extremen Sanierungsstau, sowohl hinsichtlich des Daches und der Fassade als auch im Hinblick auf Brandschutz, Hygiene, Arbeitsschutz und Sicherheit. Wenn diese baufachlich unabweisbar notwendigen Sanierungsmaßnahmen nicht ergriffen werden, ist davon auszugehen, dass über kurz oder lang der öffentliche Betrieb des Gebäudes eingestellt werden müsste. Erforderlich sind die denkmalgerechte und energetische Sanierung von Dach und Fassade sowie die Anpassung der Brandschutz-, Hygiene-, Arbeitsschutz- und Sicherheitseinrichtungen an die aktuell geltenden Standards sowie die Modernisierung von Haustechnik und Lüftung entsprechend der RL-Bau in der geltenden Fassung.

Gemäß den Forderungen aus der Evaluation von 2007 werden zudem erhebliche Umbauten erforderlich: Archiv und Bibliothek müssen vorerst aus dem jetzigen Kellerlager gezogen und in den hochwassergeschützten Geschossen des Bestandes untergebracht werden. Da ein Erweiterungsbau für diese Bereiche in den ersten drei Bauabschnitten nicht vorgesehen ist, wird diese Lösung zu Lasten der Ausstellungsfläche gehen. Sie sichert gleichwohl die den Erfordernissen entsprechende Unterbringung der beiden Sammlungen für die nächsten 15 – 20 Jahre. Schließlich müssen auch die Räume der Museumspädagogik verlegt werden.

Die Dauerausstellung ist in ihrer jetzigen Form überholt und entspricht nicht mehr den Anforderungen an eine moderne Vermittlungsarbeit, die dem WGL-Forschungsinstitut DSM gemäß wäre. Daher wird sie entsprechend den Forderungen der Evaluation von 2007 im Zuge und im Verein mit den Umbaumaßnahmen neu aufgestellt. Die finanziellen Mittel hierfür sind in den Baukosten enthalten.

Bangert-Bau: Im ersten Bauabschnitt sind Reparaturen an Dach und Fassade des Bangert-Baus erforderlich (es ist bereits zu Deckenabbrüchen im Gebäude gekommen), ebenso wie die Beseitigung von raumklimabedingten Gebäudeschäden (Schimmel), Reparaturen der Fenster, Instandsetzung von Haustechnik und die Überarbeitung der Raumaufteilungen im Verwaltungstrakt.

Finanzierung

Verhandlungen mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) führten zur Zusage des Bundes, abweichend von dem üblichen Wert von 42,5 %; einen 50%igen Anteil an der Gesamtfinanzierung der Maßnahme zu übernehmen. Mit dem Bund wurde folgende Mittelplanung vereinbart:

1. Bauabschnitt: Bauzeit 2012 – 2016, Gesamtsumme 42 Mio. €, aufgeteilt wie in der folgenden Tabelle dargestellt:

Investitionen DSM		2012- 2020	Jahresanteile									
			2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	
			Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€
	gesamt	70,0	10,0	8,4	8,4	8,4	6,8	28,0				
	Bund		5,0	4,2	4,2	4,2	3,4					
	Land Bremen		5,0	4,2	4,2	4,2	3,4					

Hinsichtlich der Verfahren zur Projektsteuerung und zum Finanzierungsablauf erarbeitet das Kulturressort zurzeit eine Senatsvorlage, die zugleich als Vorlage für die Festlegung des Investitionsbudgets durch den HaFA dienen wird.

C. BESCHLUSS

1. Die Deputation für Kultur nimmt den Sachstandsbericht zum 1. Bauabschnitt er Umsetzung des Masterplans für das Deutsche Schiffahrtsmuseum zur Kenntnis.
2. Die Deputation für Kultur bittet den Senator für Kultur, die zurzeit in Abstimmung befindliche Senatsvorlage mit detaillierten Angaben zu den Bau- und Finanzierungsverfahren der Deputation zur Zustimmung vorzulegen.